© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linzer biol. Beitr.	20/2	713-737	30.9.1988

NEUE UND BEMERKENSWERTE FALTENWESPEN AUS DER TÜRKEI

(Hymenoptera, Vespoidea)

J. GUSENLEITNER, Linz

A b s t r a c t : Records of noticeable vespoid wasps from Turkey are presented. Additionally three new species (*Microdynerus curdistanicus* , *Leptochilus osmanicus*, *Antepipona tenuis*), one new subspecies (*Antepipona insana calva*) as well as the females of *Syneuodynerus erichi* (GUSENLEITNER) and *S. siegberti* (GUSENLEITNER) and the males of *Stenodynerus claviger* GUSENLEITNER and *Antodynerus incomparabilis* GIORDANI-SOIKA are described.

Einleitung

Umfangreiche Übersichten über das Vorkommen von Faltenwespen wurden in den letzten Jahrzehnten von BYTINSKI-SALZ (1957), GUSENLEITNER (1966, 1967) und GIORDANI-SOIKA (1970) veröffentlicht, daneben wurden im Rahmen anderer Arbeiten der letzten Jahre neue Arten aus der Türkei beschrieben.

In den letzten 20 Jahren war es mir möglich, viele Aufsammlungen an Faltenwespen aus der Türkei zu studieren, wobei sich zeigte, daß zu den bisher bekannten Arten weitere neue oder andere aus verschiedenen tiergeographischen Räumen beschriebene Arten (z.B. Mitteleuropa, Zentralasien, Persien, südöstliches Mittelmeergebiet) dazukamen.

In der vorliegenden Veröffentlichung sollen nun einige neue Arten bzw. eine neue Unterart und Funddaten von für die Türkei bemerkenswerter Arten vorgestellt werden.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Folgenden Herren möchte ich für die Zusendung des aufgesammelten Materials zur Bestimmung bzw. für die Überlassung der Exemplare recht herzlich danken: P.A. Ebmer, Puchenau (E.); Prof.Dr.A. Giordani-Soika, Venezia (G.S.); K. Guichard, London; J. Heinrich + (J.H.); R. Hensen, Leiden (R.H.); C. Holzschuh, Wien (C.H); K. Kusdas + (K.); Dr.W. Linsenmaier, Luzern (L.); Dr.N. Mohr, Köln (M.); Dr.G. Osella, Verona (G.O.); Dr.T. Osten, Stuttgart (T.O.); H. Rausch, Scheibbs (H.R.); Dr.W.F. Reinig + (W.R.); F. Ressl, Purgstall (F.R.); W. Schacht, München (W.S.); J. Schmidt, Linz (J.S.); M. Schwarz, Ansfelden (M.S.); Dr.K. Warncke (W.).

In Klammer werden bei den einzelnen Kollegen die im Text verwendeten Abkürzungen angeführt. Meine eigenen Aufsammlungen werden mit der Abkürzung Gu präsentiert.

Untersuchtes Material

V e s p i d a e

Pseudovespula omissa (BISCHOFF 1931)

Erzurum, Ispir, 17.6.1973, ♀ (W.); 70 km E Erzincan, Yolle rüstü, 19.6. 1987, ♀ (T.O.).

Die Art ist aus verschiedenen Gebieten Europas, z.B. auch aus Bulgarien, bekanntgeworden. Funddaten aus der Türkei lagen mir bisher nicht vor.

Parapolybia escalerae MEADE-WALDO 1911
Zap-Tal W Kaval, 1200 m, 22.7.1986, ♀ (E.).

Die Art wurde aus dem Iran beschrieben und ist bisher nur aus diesem Gebiet bekanntgeworden.

E u m e n i d a e

Discoelius dufourii LEPELETIER 1841

Bingöl: Genc 15 km S, 1400 m, 13.8.1985, ♀ (R.H.).

Funde aus Zentral- und Südeuropa sowie aus dem nördlichen Iran sind bisher registriert worden. Das Exemplar aus der Türkei entspricht in der Färbung der europäischen Population.

Raphiglossa eumenoides caucasica (GIORDANI-SOIKA 1970)
Urfa: Halfeti, 29.5.1978, ♂ (M.S.); Zelve S Avanos, 1050 m, 18.7.1984, ♀, ♂ (E.); Nevsehir 2 km S, 1250 m, 19.7.1984, ♂ (E.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Art wurde aus Armenien beschrieben.

Psiliglossa anatolica GIORDANI-SOIKA 1979

Van: 30 km N Baskale, 2700 m, 11.7.1987, ♂ (R.H.); Agri: 30 km W Eleskirt, 2200 m, 14.7.1987, 2 ♂♂ (R.H.); Erzurum: Tortum, 1700 m, 16.7. 1987, ♀ (R.H.).

Paravespa mimetica (SCHULTHESS 1924)
Urfa: 2 km N Ceylanpinar, 500 m, 24.5.1983, ♀ (W.).

Die Verbreitung dieser Art reicht von Armenien über den Iran und Israel bis auf die Arabische Halbinsel.

Pterocheilus fausti aurantiopictus GIORDANI-SOIKA 1970

Zelve: S Avanos, 1050 m, 19.7.1984, ♀ (E.); Agri: Ararat-Südhang, 1800 m, 2.-3.7.1985, ♀ (M.S.).

Von der Verbreitung der Art ist mir bisher nur der locus typicus: Kayseri, Sultanhani, bekanntgeworden. Die Nominatform ist von Südwestasien bis in die Arabische Halbinsel verbreitet.

Pterocheilus mavromoustakisi GIORDANI-SOIKA 1979

Kars: Sarikamis 20 km W, 2150 m, 4.-6.7.1985, ♀ (M.S.).

Anläßlich der Beschreibung werden die Fundorte Erzurum, Kayseri und Sivas aus der Türkei gemeldet.

Pterocheilus atrohirtus MORAWITZ 1885

Kars: 10 km E Karakurt, 1500 m, 29.5.1983, ♀ (W.); Antalya: Bademli-Gec. (37°20', 31°44'), 1400 m, 12.6.1985, ♀ (H.R.).

Bisher liegen nur Funde aus dem Balkan und aus Transcaucasia vor.

Cephalochilus draco GIORDANI-SOKA 1970

Van Gölü, Bendimahi-Timar, 1650 m, 30.7.1970, 2 ♀♀, ♂ (W.R.); Hakkari: Habur Deresi-Tal S Beytisebap, 1.-3.8.1982, ♀ (W.S.); Hakkari: Beytisebap 19 km S, 1200 m, 26.6.1985, ♂ (M.S.); Aydin: Kusadasi, 20 m, 24.7.1985, ♂ (P.v. Doijen); Zap-Tal W Kaval, 1200 m, 22.7.1986, ♂ (E.); Mardin: Mardin, 1000 m, 2.7.1987, ♀ (R.H.); Hakkari: Beytisebap, 1400 m, 6.7. 1987, ♀ (R.H.).

Bei der Beschreibung wurden verschiedene Fundorte aus der Türkei und

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aus Syrien angeführt.

Alastor* (*Alastor*) *ardens KOSTYLEV 1935

Mardin: Midyat, 1000 m, 3.7.1987, ♂ (R.H.).

Diese sehr schöne, extrem glänzende Art ist bisher nur aus Transcaspia bekanntgeworden. Aus dem Nahen Osten liegen bisher keine Fundmeldungen vor.

Alastor* (*Megalastor*) *schwarzi GUSENLEITNER 1967

Urfa: 3.-7.6.1976, ♂ (J.H.), 14.-17.6.1977, 2 ♀♀, ♂ (J.H.); Urfa: Halfeti, 28.5.1978, ♂ (M.S.); Gürün, Sugul-Tal, 1400 m, 31.7.1986, ♀ (E.).

Außer den Angaben, die bei der Beschreibung über die Funde dieser Art gemacht wurden, führt auch GIORDANI-SOIKA (1970) als Fundort Monto a N di Tarsus (♂) für die Türkei an.

Pseudomicrodynerus* (*Pachymicrodynerus*) *anatolicus BLÜTHGEN 1938

Urfa: Halfeti, 28.5.1978, ♀ (M.S.).

Im Gegensatz zu *Pseudomicrodynerus eurasius* BLÜTHGEN, welche in der Türkei bisher sehr häufig angetroffen wurde, liegen von der Art *Pseudomicrodynerus anatolicus* BL. neben den Funddaten des Typus nur Angaben über einen Fundort in Syrien (Mezzé: 1 ♀, 3 ♂♂), angeführt bei GIORDANI-SOIKA (1970), vor.

Microdynerus mirandus (GIORDANI-SOIKA 1947)

Izmit, 18.7.1972, ♀ (G.O.); Antalya: Side, 8.-20.6.1985, ♂ (M.); Antalya: 5 km W Manavgat: Side, 10 m, 17.6.1987, ♂ (R.H.).

Neben dem locus typicus in Sizilien war bisher nur ein Fund in der Türkei (Ankara) durch GIORDANI-SOIKA (1970) bekannt.

Microdynerus curdistanicus nov.spec. ♀♂

Die Art steht *Microdynerus mirandus* (G.S.) in der Form des Clypeus, des nach rückwärts verlängerten Mittelsegmentes und der groben Punktierung auf den Tergiten 1 und 2, nahe. Charakteristisch für diese Art ist gegenüber allen anderen mir aus dem paläarktischen Raum bekannten *Microdynerus*-Arten das langgezogene glockenförmige 1. Tergit (Abb.1).

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: eine breite, in der

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: *Microdynerus curdistanicus* nov. sp.: 1.u.2. Tergit dorsal

Mitte weit unterbrochene Binde auf dem 1. Tergit, von Schulter zu Schulter reichend, welche auf die Vorderseite schmal übergreift, eine Außenbinde auf den Tegulae, die Parategulae, eine breite, an den Seiten verschmälerte Binde auf dem 1. Tergit, eine vorne dreimal gebuchtete Binde auf dem 2. Tergit, kleine Seitenflecken auf dem 2. Sternit (die fehlen können) und Streifen auf den Außenseiten der Schienen I bis III. Rötlich gefärbt sind die Knie, die Enden der Schienen sowie die oberseits geschwärzten Tarsenglieder. Die Flügel sind schwach rauchig, im Bereich der Radialzelle stärker getrübt. Der Clypeus ist breiter als lang (1.8:1.2), sein Ausschnitt flach (Breite : Tiefe = 1.0 : 0.3) und ist schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1.0 : 1.5). Die freien Seiten des Clypeus sind nach vorne gebogen wie bei *M. mirandus* und von den Ausschnittecken gehen kurze, nach außen gerichtete Kiele aus, die durch die zusammenfließende Punktierung undeutlich erkennbar sind. Zwischen den Punkten ist der Clypeus fein, besonders an der Basis und an den Seiten dicht punktuliert. Auf der Scheibe dagegen glänzen die Punktzwischenräume deutlich. Von der Seite gesehen ist der Clypeus an der Basis stärker gewölbt und verläuft dann gegen den Ausschnitt flach. Die Fühlerschäfte besitzen ebenfalls eine dichte Punktulierung, die Stirn und der Scheitel sind fein punktiert, auf der Stirn zwischen den Punkten dicht punktuliert. Auf dem Scheitel ist die Punktulierung weitläufig und vor allem im Bereich der Ocellen glänzt der Scheitel deutlich und die Punktulierung fehlt dort fast vollständig. Die Schläfen sind weitläufig punktiert, die überpunktgroßen Zwischenräume sind undeutlich chagriniert und glänzen daher. Von hinten betrachtet sind die Schultern abgerundet, der Vorderrand des Pronotums ist in seiner ganzen Breite leistenartig erhöht und von oben gesehen verbreitert sich das Pronotum von den Schultern ausgehend gleichmäßig nach hinten bis in den Bereich der Tegulae. Das Pronotum ist im hell gefärbten Bereich weitläufig fein punktiert, dazwischen dicht punktuliert, gegen die Tegulae überwiegt die Punktulierung gegenüber der Punktierung. An den Pronotumseiten ist die Punktierung wesentlich gröber als auf der Dorsalfläche und die Punktulierung wird nach unten immer dichter und gröber. Das Mesonotum besitzt in der Mitte hinter dem Pronotum eine dreieckige Fläche, die nur eine Punktu-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lierung aufweist, auf der Scheibe und gegen das Schildchen ist eine grobe Punktierung vorhanden. Auf den zum Teil überpunktgroßen Zwischenräumen liegt eine dichte Punktulierung vor und vor dem Schildchen sind zwei bis etwa zu einem Drittel der Mesonotumlänge reichende Parapsidenfurchen deutlich ausgebildet. Schildchen und Hinterschildchen sind grob punktiert, die Punktzwischenräume besitzen eine deutlich grobe Punktulierung bzw. Mikroskulptur, das Hinterschildchen hat zwischen der Dorsal- und Vertikalfläche eine Kante. Das Mittelsegment ist an der Dorsalfläche grob skulpturiert, die Punktzwischenräume sind messerscharf und in den Punkten ist eine Mikroskulptur vorhanden, sodaß das Mittelsegment extrem matt aussieht. Auf der Konkavität fehlt eine deutliche Punktierung und nur eine z.T. in Streifen zusammenfließende Mikroskulptur ist ausgebildet. Daher glänzt die Konkavität gegenüber den übrigen Abschnitten des Mittelsegmentes deutlich. Die Seitenwände des Mittelsegmentes sind z.T. punktiert, z.T. nur mit einer streifigen Mikroskulptur bedeckt. Das Mittelsegment ist von der Seite gesehen etwa um die 1 1/2-fache Hinterschildchenbreite nach rückwärts verlängert. Die Mesopleuren sind dicht punktiert, die Punkte sind nicht kreisrund, sondern etwas nach unten verlängert und die Punktzwischenräume besitzen eine dichte, matte Mikroskulptur.

Coxae, Schenkel und Schienen sind weitläufig punktuliert und glänzen gegenüber den anderen Abschnitten des Thorax stark. Das 1. Tergit ist länglich und deutlich glockenförmig ausgebildet, grob punktiert, dazwischen dicht punktuliert, nur im Bereich der gelben Endbinde fehlen größtenteils sowohl die Punkte als auch die Punktulierung. An der Basis des 2. Tergites ist die Punktierung weitläufig und nur eine dichte Punktulierung, die diesen Abschnitt matt erscheinen läßt, ist vorhanden; auf der Scheibe und an den Seiten wird die Punktierung dichter, jedoch sind die Punktzwischenräume weitläufiger punktuliert und glänzen dort stärker. Die Punktierung auf dem 2. Tergit ist nicht so grob wie auf dem 1. Tergit. Das 1. Tergit hat einen schmalen, das zweite einen breiten, eingedrückten Endsaum am distalen Rand, an der Basis dieses Endsaumes, besonders auf dem 2. Tergit, ist eine deutliche Punktreihe vorhanden. Das 1. Sternit ist grob skulpturiert, das 2. Sternit weitläufiger punktiert als das 2. Tergit, besonders an den Seiten und am distalen Ende wird die Punktierung kleiner und weitläufiger. Die Tergite 3 bis 6 und Sternite 3 bis 6 besitzen nur eine Mikroskulptur.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der gesamte Körper ist nur mit einer mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.
Länge: 5 mm.

♂: Gegenüber dem Weibchen ist der Clypeus entweder vollständig gelb oder besitzt 2 übereinanderliegende gelbliche Flecken, der Rest des Clypeus ist dann schwarz gefärbt. Weiters sind gelb gefärbt: die Unterseite der Fühlerschäfte, die distalen Enden der Schenkel I bis III und die Schienen 1 bis 3 in großem Umfang. Die Unterseite der Fühlergeißel ist rötlich aufgehellt, die Endglieder zum Teil vollständig rötlich gefärbt.

Der Clypeus ist ebenfalls breiter als lang (1.6 : 1.3), jedoch tiefer ausgeschnitten als beim Weibchen (Breite : Tiefe = 1.0 : 0.5) und ist etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1.0 : 1.1). Die freien Seiten des Clypeus sind ebenfalls, jedoch nicht so stark wie beim Weibchen, aufgebogen, die Ausschnittecken treten wesentlich stärker hervor als beim Weibchen und der Ausschnitt ist gläsern eingefaßt. Die Punktierung auf dem Clypeus ist gleichmäßig dicht, nur über dem Clypeusausschnitt ist sie viel weitläufiger angeordnet. Die Punkte fließen zum Teil der Länge nach zusammen; ein von den Ausschnittecken ausgehender Grat ist nicht erkennbar. An der Basis und an den Seiten ist, ähnlich wie beim Weibchen, zusätzlich eine dichte Punktulierung vorhanden.

Die Fühlergeißel ist gegenüber dem Weibchen viel schlanker (bei einigen Paratypen vollständig schwarz), der Fühlerhaken erreicht nicht den Endrand des 10. Fühlergliedes.

In der übrigen Struktur und in der Behaarung stimmt das Männchen mit dem Weibchen überein.
Länge: 5 mm.

Holotypus: Türkei, Hakkari, Sat Dag, Varegös SW Yüksekova, 1700 m, 4.-8.8.1983, ♀, leg. W. Schacht, coll.m.

Paratypen: Funddaten wie Holotypus: ♀.- Nevsehir, 9.8.1972, ♂ (W.). - Ürgüp, 26.-29.6.1977, ♂ (J.S.). - Hakkari: Suvari-Halil-Paß östl.Beytisebap, 2300 m, 2.8.1982, 2 ♀♀ (W.). - Hakkari: Gavaruk-See/Mt.Sat, 2600-2800 m, 5.8.1982, ♂ (W.). - Hakkari: W Serpil: Mt. Cilo, 1800 m, 8.8.1982, ♀ (W.). - Hakkari: Varegös, Mt. Sat, 1650 m, 7.8.1983, ♀ (W.). - Hakkari: Habur Deresi-Tal, 1200 m, 26.6.1985, ♂ (W.S.). - Hakkari: S. Varegöz/Mt.Sat, 6.8.1986, ♀ (W.); alle Paratypen in coll.m.
Hakkari: Beytisebap, 19 km S, 1200 m, 26.6.1985, 3 ♀♀. - Hakkari: Ora-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mar, 10 km NE, 1700 m, 29.6.1985, 2 ♂♂, leg. et coll. M. Schwarz. - Gürün, Sugul-Tal, 1400 m, 31.7.1986, ♀, leg. et coll. P. Ebmer.

Acanthodynerus prophetus (GIORDANI-SOIKA 1952)

Birecik, 17.-19.5.1972, ♀ (J.H.).

Nach einem Männchen aus El Hamme in Israel wurde diese Art beschrieben (GIORDANI-SOIKA 1952). Aus der Türkei lagen bisher zwei Funde aus Urfa (GUSENLEITNER 1969) vor.

Acanthodynerus giordanii GUSENLEITNER 1969

Urfa: 28.5.1972, ♀ (K.). - Erenköy bei Konya: 7.4.1977, ♀ (J.S.).

Mir sind bisher nur die Funddaten aus der Beschreibung (Sertavul-Paß bei Mut im Taurus, 1600 m) bekanntgeworden.

Cyrtolabulus iranus (GIORDANI-SOIKA 1968)

Mardin: Midyat, 1000 m, 3.7.1987, ♀ (R.H.).

Die Art wurde bisher in der Türkei noch nicht aufgefunden.

Cyrtolabulus zarudnyi (KOSTYLEV 1939)

Urfa: Birecik, 400 m, 27.6.1987, ♀ (R.H.). - Urfa: Halfeti, 400 m, 28.6. 1987, 2 ♀♀, ♂ (R.H.).

Diese infolge ihrer eigentümlichen Ausbildung der Tegulae charakteristische Art wurde bisher nur aus dem Iran nachgewiesen.

Leptochilus (*Lionotulus*) *tarsatellus* GIORDANI-SOIKA 1970

Suvari-Halil-Paß, W Kaval, 2200-2400 m, 22.7.1986, ♂ (E.).

Bisher lagen nur Funddaten aus dem Libanon vor.

Leptochilus (*Lionotulus*)*tarsatiformis* (GIORDANI-SOIKA 1943)

Gürün, 3.6.1970, ♀, 4.6.1970, ♀ (Gu.). - Gürün, 30.5.-3.6.1975, 2 ♀♀ (J.H.). - Elazig, 9.6.1976, ♀ (J.H.). - Gürün, 12.-15.6.1976, ♀ (J.H.). - Sivas: Gürün, 3.6.1978m ♀ (M.S.). - Ankara: Kizilkahaman, 26.5.1978, ♀ (M.S.).

Neben dem locus typicus wurde bisher nur ein Fundort in der Nähr von Ankara bekannt.

Leptochilus (*Lionotulus*) *ressli* GUSENLEITNER 1985

Hakkari: Tanin-Tanin-Paß, 2500 m, 25.6.1985, 7 ♂♂ (M.S.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese Art wurde nach einem Männchen vor wenigen Jahren von mir aus dem Iran beschrieben. Weitere Funddaten liegen bisher nicht vor.

Leptochilus (*Lionotulus*) *osmanicus* nov.spec., ♀

Diese Art steht *Leptochilus* (*Lionotulus*) *osiris* (SCHMIEDEKNECHT 1900) sehr nahe, doch unterscheidet sich diese von der hier beschriebenen Art durch die wesentlich längere Kopf- und Thoraxbehaarung, durch eine gelbe Zeichnung auf dem Hinterschildchen und durch das Fehlen einer Zeichnung auf den Mesopleuren sowie neben anderen Strukturmerkmalen durch die wesentlich tiefere Clypeus-Ausrandung.

Bei schwarzer Grundfärbung sind gelb gefärbt: Eine breite Binde an der Basis des Clypeus (keilförmig verlängert gegen den Clypeusausschnitt), die Unterseite der Fühlerschäfte, kleine Punkte auf den Schläfen, eine breite, in der Mitte unterbrochene Binde auf dem Pronotom (die Gelbfärbung greift in geringem Umfang auch auf die Vorderseite und auf die Seiten des Pronotums über), ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae (schmaler durchsichtiger Rand außen und durchsichtiger Fleck in der Mitte sowie ein dunkler Innenrand), eine breite Binde auf dem Schildchen, große Flecken seitlich auf dem Mittelsegment. Das 1. Tergit ist im distalen Bereich gewölbt und besitzt dort eine schmale hellgelbe Binde. Diese Binde ist seitlich in breitem Umfang mit gelben Seitenflecken verschmolzen, sodaß nur etwa ein Viertel dieser Binde von der schwarzen Grundfärbung dieses Körperabschnittes begrenzt wird. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich auch auf dem 2. Tergit; dort ist ebenfalls eine schmale Endbinde mit den breiten Seitenflecken verschmolzen, sodaß auch hier, ähnlich dem 1. Tergit, etwa nur ein Fünftel der Endbinde von der schwarzen Grundfärbung begrenzt wird. Gelb gefärbt sind weiters auf den Tergiten 3-5 unregelmäßig ausgebildete Querflecken, eine schmale unregelmäßige Endbinde befindet sich auf dem 2. Sternit und die Sternite 3 und 4 besitzen kleine gelbe Seitenflecken. Die Beinpaare I und II ab Schenkelmitte sowie III ab Schenkelenden sind ebenfalls gelb gefärbt. Rötlich gefärbt sind die Enden der Mandibeln, die Unterseite der letzten Fühlergeißelglieder sowie die Tarsenglieder mit Ausnahme der Metatarsen. Die Flügel sind klar durchsichtig, nur im Bereich der Radialzelle und im Bereich der Costa schwach getrübt. Der Clypeus (Abb.2) ist breiter als lang (2.5:2.2), sein viertelkreisförmiger Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1.5 : 0.7) ist so breit wie der Abstand der Fühlergruben, seine Oberfläche ist durchwegs punktuliert, die Punktulierung geht distal über dem Aus-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

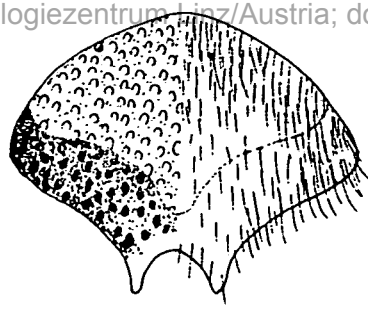

Abb.2: *Leptochilus osmanicus* nov.spec. ♀; Clypeus

schnitt in eine Punktierung von unterschiedlicher Größe über. Die Punktzwischenräume sind schwach chagriniert und daher nur seidig glänzend. Ebenfalls fein punktuliert und daher nicht deutlich glänzend sind die Fühlerschäfte. Die Fühlergeißel ist kurz und gedrungen (das 9. Geißelglied ist von vorne gesehen 1 1/2mal so breit wie lang, ähnlich wie bei *L. osiris*). Stirn und Scheitel sind gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume dicht punktuliert und daher kaum glänzend. Die Schläfenkante bildet beim Einbiegen gegen die Mandibeln einen Winkel von ca. 130° (bei *L. osiris* ist sie abgerundet). Das Pronotum besitzt, mit Ausnahme des schwarzen Bereiches in der Mitte, einen deutlich gläsernen Saum zwischen Ober- und Vorderseite, die Schultern sind deutlich ausgebildet und zeigen von schräg hinten betrachtet einen Winkel von ca. 90°, der ebenfalls von diesem gläsernen Saum umschlossen wird. Die Thoraxoberseite ist durchwegs gleichmäßig dicht punktiert, die Punkte sind größer als auf der Stirn und die Punktzwischenräume sind vereinzelt punktuliert und glänzen stärker als auf der Stirn. Auf dem Schildchen ist die Punktierung weitläufig, im Bereich der Gelbfärbung sind die Punktzwischenräume etwa gleich groß wie die Punkte. Das Hinterschildchen zeigt auf dem Übergang zwischen Dorsalfläche und Rückwand eine scharfte Kante, die sich auch seitlich gegen das Schildchen nach vorne fortsetzt. Die Tegulae sind nur weitläufig punktuliert und glänzen stark. Das Mittelsegment ist im Bereich der Dorsalfläche relativ grob punktiert, im Raum der Konkavität ist sie spiegelglatt und nur mit einzelnen Punkten besetzt. Die Oberkante der Konkavität ist stark gerandet, die Seitenwände des Mittelsegmentes dicht mikroskopisch skulpturiert, die Skulptur fließt zu mikroskopischen Streifen zusammen, die auch auf die Metapleuren übergreifen. Die Mesopleuren sind ebenfalls gleichmäßig punktiert, die Punktgröße ist etwas kleiner als auf dem Mesonotum und die Punktzwischenräume glänzen stark und besitzen nur vereinzelt mikroskopische Punkte. Mit Ausnahme seines abfallenden Teiles ist das 1. Tergit unregelmäßig grob punktiert, die Punktzwischenräume sind chagriniert; auf dem 2. Tergit ist die Punktierung ebenfalls grob und dicht, die Punktzwischenräume sind schwach chagriniert und glänzen seidig. Der eingedrückte Endsaum dieses Tergites ist hell durchsichtig und wird von durchsichtigen Längserhebungen durchzogen (ähnlich wie bei *Leptochilus membranaceus* MORAWITZ 1967). Die Punktierung auf dem 2.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sternit ist weitläufiger und gröber als auf dem entsprechenden Tergit (die Punktierung auf den ersten beiden Tergiten und dem 2. Sternit ist wesentlich gröber als bei *Leptochilus osiris*). Die Tergite 3 bis 6 und Sternite 3 bis 6 besitzen nur eine Mikroskulptur, ausgenommen des Sternites 3, welches einzelne gröbere Punkte aufweist. Das 2. Tergit ist, von der Seite gesehen, gleichmäßig konvex gebogen, fällt aber zur Basalfurche etwas stärker ein, das 2. Sternit ist ebenfalls flach konvex gebogen, fällt im Vergleich zum entsprechenden Tergit aber steil gegen die Basalfurche ein. Auch das 2. Sternit besitzt auf seinem Übergang zum durchsichtigen, eingedrückten Endsaum eine deutliche Punktierung. Die Beine sind auf Schenkel und Schienen nur undeutlich punktuliert und glänzen daher stark.

Die Behaarung auf dem Clypeus ist kurz und weitläufig (fast borstenartig), nur im Bereich der Basis und an den Seiten ist eine silbrige Pubeszenz erkennbar, im übrigen ist die goldene Stirnbehaarung etwa so lang wie der mittlere Durchmesser des Fühlerschaftes. Die Behaarung auf der Thoraxoberseite ist nur etwas kürzer als auf der Stirn, auf den Thoraxseiten nur mikroskopisch und der Hinterleib ist mit einer mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.
Länge: 6 mm.
Das Männchen ist unbekannt.

Holotypus: Türkei, Provinz Hakkari, Habur Derese-Tal, S Beylisebap, 1100 m, 10.8.1983, leg. W. Schacht, coll. J. Gusenleitner.

Die hier beschriebene Art gehört zu einer Artengruppe, zu der im Mittelmeerraum neben *L. osiris* aus Ägypten auch *L. euleptochiloides* G.S. aus Marokko und *L. discedens* GUS. aus Spanien gehören. Diese Gruppe ist u.a. durch die charakteristische Färbung des 1. und 2. Tergites (Abb.3) zu erkennen.

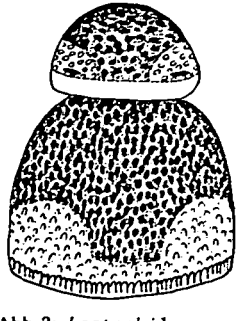

Abb.3: *Leptochilus osmanicus* nov.sp. ♀, 1.u.2.Tergit dorsal

Tachyancistrocerus komarowi (MORAWITZ 1885) Birecik, 24.7.1977, ♀ (J. Timmer). - Urfa: Birecik, 400 m, 6.8.1985, 6 ♂♂ (R.H.). - Urfa: Halfeti, 425 m, 7.8.1985, ♀ (R.H.). - Diyabakir: Diyabakir, 650 m, 9.8.1985, ♂ (R.H.). - Urfa: 7 km N Sürüc, 400 m, 29.6.1987, ♂ (R.H.)

Beschrieben wurde die Art aus Transcaspia. Die bisher bekannte Verbreitung reicht von Zentralasien über Afghanistan und dem Iran bis nach Israel, von dort beschrieb ich 1971

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die ssp. *derufata*. Diese ssp. unterscheidet sich von der Nominatform durch das Fehlen der roten Färbungselemente. Die in der Türkei aufgefundenen Exemplare gehören jedoch der Nominatform an.

Jucancistrocerus citreodecoratus GIORDANI-SOIKA 1970

Urfa: Birecik, 24.7.1977, ♀ (J. Timmer). - Urfa: Halfeti, 425 m, 7.8.1985, 2 ♀♀, 2 ♂♂ (R.H.).

Bisher ist nur der in der Beschreibung angeführte Fundort im Iran bekanntgeworden.

Stenodynerus claviger GUSENLEITNER 1981, ♂ neu

Bitlis: Nemrut Dag, 2350 m, 8.6.1986, ♀, 4 ♂♂ (W). - Agri: 30 km W Eleskirt, 2200 m; 14.7.1987, 2 ♀♀, 5 ♂♂ (R.H.).

♂: Ein Teil der Männchen ist im besprochenen Gebiet sofort, ähnlich wie das Weibchen, durch den hellen Fleck auf dem Mesonotum vor dem Schildchen zu unterscheiden. Im übrigen ist das 2. Tergit wesentlich stärker vor dem distalen Rand eingeschnürt und lateral gesehen ist der Clypeus flacher als bei anderen in der Türkei vorkommenden verwandten Arten (*S. aeguisculptus* KOST., *S. chitgarensis* G.S. und *S. simulatus* GUS.).

Bei schwarzer Grundfarbe sind weißgelb gefärbt: die Mandibeln mit Ausnahme der dunklen Zähne, das Labrum, der Clypeus, ein Fleck auf der Stirn, der bis zum Clypeus zwischen den Fühlerschäften verlängert ist, Binden vom Clypeus bis in die Augenausrandungen reichend, die Unterseite der Fühlerschäfte, je ein kleiner Fleck auf den Schläfen, eine in der Mitte schmal unterbrochene und gegen die Tegulae unregelmäßig eingebuchtete breite Binde auf dem Pronotum, ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae (mit schmalem durchsichtigen Außenrand und Mittelfleck), die Parategulae, ein kleiner Fleck auf dem Mesonotum vor dem Schildchen (nicht bei allen Exemplaren ausgebildet), das Hinterschildchen vollständig, eine breite, seitlich stark erweiterte Binde auf dem 1. Tergit, eine gleichmäßige breite Binde auf dem 2. Tergit sowie meistens zusätzlich noch Seitenflecken, schmale Binden auf den Tergiten 3 bis 5 bzw. bei einigen Exemplaren bis 6, eine breite, zweimal gebuchtete Binde auf dem 2. Sternit und eine 2-3mal unterbrochene schmale Binde auf dem 3. Sternit. Die Beinpaare I und II sind ab Schenkelmitte, das Beinpaar III ab Knie hellgelb gezeichnet. Die Tarsenglieder mit Ausnahme des Basitarsus sind bräunlich gefärbt, die Flügel bräun-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lich getrübt. Der Clypeus ist so breit wie lang (2.0 : 2.0), sein Ausschnitt viertelkreisförmig (Breite : Tiefe = 1.5 : 0.3) und ist so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeusausschnitt ist gläsern eingefaßt, die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, die Punktgröße variiert jedoch stark, an der Basis ist die Punktierung wesentlich weitläufiger (die Punktzwischenräume sind dort wesentlich größer als die Punktdurchmesser). Die Punktzwischenräume sind durchwegs glänzend. Der Fühlerschaft ist gleichmäßig fein punktuliert und glänzt stark, die dunkle Fühlergeißel verbreitert sich gegen das 9. Fühlerglied schwach keulenförmig, das letzte Fühlerglied ist sehr schmal (viel schmäler als bei den oben genannten Vergleichsarten) und reicht bis zum distalen Ende des 10. Fühlergliedes. Die Stirn ist gleichmäßig grob punktiert, nur im Bereich der gelben Färbungselemente fehlen die Punkte fast vollständig, daher glänzen diese Abschnitte besonders stark. Am oberen Ende des mittleren Stirnfleckes ist eine kurze Furche ausgebildet. Scheitel und Schläfen sind ebenfalls wie die Stirn gleichmäßig punktiert, d.h. die Punktzwischenräume sind wesentlich schmäler als die Punktdurchmesser. Das Pronotum ist etwas gröber punktiert als das Mesonotum und das Schildchen, die Mesopleuren (besonders der obere Abschnitt) ist etwas weitläufiger punktiert, die Punktzwischenräume glänzen stark. Die Tegulae sind praktisch punktlos und glänzen. Das Hinterschildchen ist ebenfalls sehr grob punktiert. Das Mittelsegment hat auf der Konkavität eine gleichmäßige Punktierung, die feiner als auf dem Mesonotum ist, die Dorsalflächen sind grob wabenartig skulpturiert, die Seitenwände haben neben einer groben, fast wabenartigen Punktierung gegen die Metapleuren eine deutliche mikroskopische Längsstreifung. Die Metapleuren besitzen eine feine mikroskopische Skulptur und glänzen gegenüber dem Mittelsegment stark. Das 1. Tergit besitzt an der Basis bzw. an der Wölbung zwischen abfallendem Bereich und Dorsalfläche eine extrem grobe, fast wabenförmige Skulptur, gegen den distalen Rand wird die Punktierung zwar feiner, ist jedoch immer noch viel gröber als auf dem Mesonotum. Der distale Rand dieses Tergites ist mit einem schmalen gläsernen Saum eingefaßt. Das 2. Tergit ist durchwegs grob punktiert, die Punktzwischenräume sind deutlich schmäler als die Punktdurchmesser, von der Seite gesehen ist besonders im lateralen Bereich das Tergit vor dem Endrand konkav eingedrückt und besitzt dort eine gleichmäßige gläsern durchscheinende Punktreihe. Die Punktierung auf den Tergiten 3 bis 6 ist wesentlich feiner als auf dem 2. Tergit. Das 2. Sternit ist, von der Seite gesehen, gleichmäßig konvex

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gebogen, biegt sich jedoch steil gegen die Basalfurche ein, die Punktierung ist wesentlich weitläufiger als auf dem entsprechenden Tergit. Gegen die Mitte, die vor der Basalfurche eine kurze Längsfurche aufweist, wird die Punktierung extrem weitläufig, die Punktzwischenräume sind 3-4mal so groß wie die Punktdurchmesser. Die Sternite 3 bis 6 sind wesentlich gröber als die entsprechenden Tergite punktiert, die Punktzwischenräume sind ebenfalls 1-2mal so groß wie die Punktdurchmesser. Die Sternite 2 bis 6 glänzen stark. Auch die Beine lassen auf Coxae, Schenkel und Schienen nur eine undeutliche mikroskopische Skulptur erkennen und glänzen daher stark. Der Clypeus besitzt nur eine extrem kurze, nach unten gerichtete Pubeszenz, die Stirn besitzt eine goldgelbe Behaarung von halber Länge des mittleren Durchmessers der Fühlerschäfte, der Thorax und der Hinterleib sowie die Beine sind nur mit einer extrem kurzen Pubeszenz bedeckt. Der Aedeagus wird in Abb.4 dargestellt.
Länge: 6 mm.

Das Weibchen wurde im Rahmen einer Revision der paläarktischen *Stenodynerus*-Arten beschrieben (GUSENLEITNER 1981).

Abb.4: *Stenodynerus claviger* GUS.: ♂; Aedeagus

Antepipona tenuis nov.spec. ♀

Die Art gehört in die *Antepipona-deflenda*-Gruppe (Hinterschildchen nicht glatt) und hat einerseits mit *Antepipona insana* (GIORDANI-SOIKA 1943) durch ebenfalls weiße Zeichnung auf dem Körper und den roten Beinen, andererseits aber im Habitus (Schlankheit) mit der Art *Antepipona cribrata* (MORAWITZ 1885), große Ähnlichkeit. Gegenüber letztgenannter Art sind jedoch die Dorsalflächen des Metanotums nicht glatt und auch die Färbung der Beine ist deutlich anders.

Bei schwarzer Grundfarbe sind folgende weiße Zeichnungselemente vorhanden: ein keilförmiger Fleck auf der Stirn, kleine Flecken in den Augenausrandungen und auf den Schläfen, eine breite, in der Mitte schmal unterbrochene Binde auf dem Pronotum von Schulter zu Schulter reichend, ein großer Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae (durchsichtiger Mittelfleck und Außenrand), die Parategulae, 2 kleine Flecken auf den Schildchen, fast die gesamten Dorsalflächen des Mittelsegmentes, eine breite, auf den Seiten erweiterte Binde auf dem 1. Tergit, gleichmäßig breite Binden auf den Tergiten 2 und 3

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und eine zweimal gebuchtete Binde auf dem Sternit 2. Rötlich gefärbt sind die Spitzen der Mandibeln, die Unterseite des Fühlerschaftes (in gelb übergehend) und die Unterseite der Fühlergeißel sowie die gesamten Beine ab Schenkelbasis. Die Schenkel I und II haben kleine gelbe Flecken am distalen Ende. Die Flügel sind hell durchsichtig, nur die Radialzelle ist schwach grau getrübt.

Der Clypeus ist so breit wie lang, sein "Ausschnitt" fast gerade abgeschnitten (Breite : Tiefe = 2.0 : 0.2) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, die Punktzwischenräume sind zum Teil größer als die Punktdurchmesser und deutlich lederartig skulpturiert. Gegenüber allen anderen mir aus dem paläarktischen Raum bekannten *Antepipona*-Arten erscheint der Clypeus daher extrem matt. In der Mitte fließen die groben Punkte zum Teil der Länge nach zusammen. Eine kurze mikroskopische, silbrige Pubeszenz ist nur an der Basis und an den Seiten des Clypeus vorhanden. Die Fühlerschäfte sind fein punktuliert, die Zwischenräume glänzen stark. Die Fühlergeißel ist kurz keulenförmig (das 4. Geißelglied ist etwa so breit wie lang, das 10. Geißelglied fast doppelt so breit wie lang). Stirn und Schläfen sind gleichmäßig grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser. Das Pronotum zeigt mit Ausnahme eines schmalen Bereiches in der Mitte eine deutlich aufgerichtete Kante von der Dorsalfläche zur vorderen abfallenden Fläche. Die Schultern sind deutlich abgerundet, auf den Lateralseiten des Pronotums sind parallele Querkanten ausgebildet. Die Punktierung ist grob, die Punktzwischenräume sind gratartig erhaben. Von oben gesehen verbreitert sich das Pronotum von den Schultern gegen die Tegulae konvex und die Vorderkante ist gleichmäßig gerundet. Das Mesonotum ist ähnlich skulpturiert wie das Pronotum, d.h. zwischen der groben Punktierung sind nur erhabe Grate ausgebildet. Auch Schildchen, Hinterschildchen und Mesopleuren sind ähnlich skulpturiert. Die Tegulae (Abb.5a) sind nur weitläufig fein punktiert, das Hinterschildchen (Abb.5b) ist an der Vertikalfläche grob skulpturiert. Das Mittelsegment zeigt eine wabenartige Skulptur auf der Dorsalfläche; auf der Konkavität wird die Skulptur gegen die Mittellinie feiner und zeigt zum Teil Quergrate. Undeutliche Kanten sind zwischen der Konkavität und den Dorsalflächen ausgebildet, die aber oben in aufrechte,

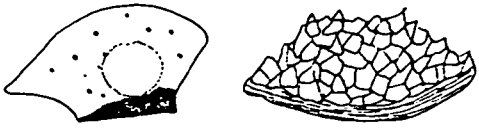

Abb.5: *Antegipona tenuis* nov.sp. ♀
a) Tegula, b) Hinterschildchen von hinten

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

deutlich erkennbare Spitzen ausmünden. Die Schrägleisten der Seitenwände des Mittelsegments enden oberhalb der Valven in einem kräftigen zahnartigen Vorsprung. Die Seitenwände des Mittelsegmentes sind ebenfalls grob punktiert, die Punkte fließen jedoch gegen die Metapleuren der Länge nach zusammen. Die Metapleuren glänzen stark und besitzen eine Mikroskulptur und vereinzelt grobe Punkte. Das Tergit 1 ist am Übergang zwischen abfallendem vorderen Bereich und Dorsalfläche sehr grob, fast wabenartig skulpturiert, die Punktierung wird gegen den distalen Abschnitt weitläufiger (im Bereich der weißen Binde sind die Punktdurchmesser kleiner als die glänzenden Punktzwischenräume). Die Punktierung auf dem 2. Tergit ist gleichmäßig grob, die Punktdurchmesser sind so groß wie die Punktzwischenräume, die ebenfalls stark glänzen. Auf den Tergiten 3 bis 5 ist die Punktierung kleiner als auf dem Tergit 2, die Punktzwischenräume sind mit Ausnahme des 3. Tergites, wo sie zum Teil größer sind, so groß wie die Punktdurchmesser. Von der Seite gesehen ist sowohl das 2. Tergit als auch das 2. Sternit gleichmäßig konvex gebogen, letzteres biegt sich jedoch etwas steiler zur Basalfurche ein. Die Punktierung der Sternite 3 bis 5 entspricht jener der Tergite 3 bis 5, das Tergit 6 und Sternit 6 hat eine Mikroskulptur. Die Beine zeigen überall nur eine mikroskopische Skulptur und sind nicht punktiert.

Die Stirn ist lang silbrig behaart, die Behaarung nimmt vom Clypeus bis zur Stirnmitte (bei den Ocellen) an Länge stark zu und erreicht dort etwa die eineinhalbfache Länge des mittleren Durchmessers eines Fühlerschaftes und nimmt dann zum Scheitel wieder etwas an Länge ab. Die Schläfen sind kurz mikroskopisch behaart und die Oberseite des Thorax ist etwa halb so lang behaart wie die Stirnmitte. Die Seiten des Thorax, der Hinterleib und die Beine sind mit einer mikroskopischen silbrigen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 9 mm.

Das Männchen ist nicht bekannt.

Holotypus: Tuz Golu, 900 m, 11.6.1987, ♀, leg. et coll. K.M. Guichard.

Antepipona insana **(GIORDANI-SOIKA 1943)** ***calva*** **nov.ssp. ♀**

Diese Unterart unterscheidet sich von der Nominatform durch die glatten glänzenden Seitenfelder des Mittelsegmentes, ähnlich wie bei der ebenfalls in der Türkei vorkommenden Art *Antepipona laevigata* (BLÜTHGEN). Bei der Nominatform dagegen ist die Fläche seitlich der Konkavität gleichmässig grob und tief punktiert. In der übrigen Skulptur und in der Färbung

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sowie in der Behaarung ist kein Unterschied zur Nominatform zu erkennen. Das Männchen ist unbekannt.

Holotypus: Türkei (Van), 30 km N Baskale, 2700 m, 11.7.1987, ♀, leg. et coll. R. Hensen.

Paratypus: gleiche Funddaten wie Holotypus, ♀, in coll.m.

Pseudepipona (*Pseudepipona*) *pseudominuta* GUSENLEITNER 1971

Gürün: 2.6.19701970, 2 ♀♀ (J.S.), 3.6.1970, 3 ♀♀, 2 ♂♂ (Gu.); 6 ♀♀, 3 ♂♂ (J.S.), 1 ♀ (K.), 4.6.1970, 5 ♀♀ (Gu.), 4 ♀♀ (J.S.), ♀ (K.), 5.6.1970, 6 ♀♀ (Gu.), 2 ♀♀ 1 ♂ (J.S.), 2 ♀♀ (K.), 6.6.1970, 14 ♀♀ (Gu.), 1 ♀ (J.S.), 7.6. 1970, 1 ♀ (Gu.), 1 ♀ (J.S.), 30.5.-4.6.1972, ♀♂ (K.), 30.5.-3.6.1975, 2 ♀♀ (J.S.), 4 ♀♀, 6 ♂♂ (J.H.), 12.-15.6.1976, ♀ (J.H.), 2.6.1978, ♂ (M.S.). - Yogilhisar, 23.5.1972, ♀ (W.).
In der Literatur sind bisher nur Funddaten aus Israel dokumentiert.

Pseudepipona (*Deuterepipona*) *ankarensis* GIORDANI-SOIKA 1970

Karaman, 20.6.1969, ♂ (L.); Konya: Karaman 10 km S, 19.6.1985, ♂ (M.S.); Konya: Beysehir, 1150 m, 18.6.1987, 2 ♂♂ (R.H.); Van: 30 km N Baskale, 2700 m, 11.7.1987, 2 ♂♂ (R.H.); 10 km S Ankara, 1050 m, ohne Datum, ♂ (M. Kraus).

Mit Ausnahme des bei der Beschreibung angeführten Fundgebietes um Ankara liegen keine weiteren Fundmeldungen vor.

Brachypipona schmidti (GUSENLEITNER 1967)

Konya, 5.6.1967, ♀ (K.), 5.6.1967, ♀ (Gu.). - Maras: Kücüksu (38°04', 36°40'), 1400-1500 m, 5.6.1983, 2 ♂♂ (Aspöck, Rausch u. Ressl).

Seit der Beschreibung im Jahre 1967 liegen keine weiteren Meldungen über diese Art vor.

Euodynerus clatratus BLÜTHGEN 1951

Paß 10 km S Van, 1200 m, 18.7.1986, ♀ (E.). - Van: Baskale, 2200 m, 10.7.1987, 3 ♀♀, 4 ♂♂ (R.H.).

Über die Synonymie dieser Art wurde von mir 1979 berichtet. In dieser Veröffentlichung wurde auch das Männchen nach Funden von Meram bei Konya beschrieben.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Syneuodynerus erichi (GUSENLEITNER 1967), ♀ neu

Urfa, 2.6.1968, ♂ (Gu.). - Urfa, 6.6.1968, ♂ (Gu.). - Urfa, 30.5.1970, ♀ (Gu.). - Urfa: Urfa Umgebung, 30.5.1978, ♂ (M.S.). - Mardin: Mardin, 1000 m, 2.7.1987, 2 ♀♀ (R.H.)

In der Färbung kommt das Weibchen der Unterart *egregior* der Art *S. egregius* (H.Sch.) nahe, doch glänzt der Clypeus und die Konkavität des Mittelsegmentes bei dem hier beschriebenen Weibchen wesentlich stärker als bei der Vergleichsart. Auch ist die Punktierung auf dem Thorax viel weitläufiger, weshalb der Körper auch stärker glänzt und die Tegulae besitzen gegenüber der Art *S. egregius* keine Punktulierung, sondern sind spiegelglatt.

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: Die Mandibeln mit Ausnahme der dunklen Zähne, das Labrum, der Clypeus vollständig, der Fühlerschaft mit Ausnahme eines schmalen braunen Streifens oben, ein dreieckiger Fleck auf der Stirn zwischen den Fühlereinlenkungen bis zum Clypeus reichend, breite Binden vom Clypeus bis in die Augenausrandungen zur Höhe des vorderen Ocellus reichend, die Schläfen vollständig, mit Ausnahme eines schmalen Bereiches vor den Tegulae und im lateralen Bereich das gesamte Pronotum, die Mesopleuren, mit Ausnahme der vorderen Abschnitte, die Tegulae (mit schmalem gläsernen Saum außen und großem Mittelfleck), die Parategulae, ein großer viereckiger Fleck auf dem Pronotum vor dem Schildchen, eine breite, fast den gesamten Raum einnehmende Binde auf dem Schildchen, das Hinterschildchen vollständig, mit Ausnahme eines breiten Streifens auf der Konkavität das gesamte Mittelsegment, große Seitenflecken auf dem 1. Tergit, die seitlich mit der Distalbinde verschmolzen sind. Die Distalbinde ist in der Mitte stark verbreitert. Ebenfalls gelb sind große Flecken auf den Seiten des 2. Tergites und sind dort ebenfalls mit der sehr breiten gleichmäßigen Endbinde verschmolzen. Gelb sind weiters die Tergite 3 bis 6 und mit Ausnahme der Basis, das Sternit 2 sowie dreimal gebuchtete Binden auf den Sterniten 3 bis 5. Vollständig gelb sind auch die Beine I bis III, nur die Schenkel III sind an der Basis rötlich. Die Fühlergeißel ist rötlich, die Fühlerglieder 4 bis 12 oben stark verdunkelt.

Der Clypeus ist so breit wie lang (3.5 : 3.5), sein Ausschnitt sehr flach (Breite : Tiefe = 2.5 : 0.2) und ist etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (2.5 : 2.9). Der freie Rand des Clypeus ist gläsern ge-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

säumt, besonders breit im Bereich des Ausschnittes. Die Oberfläche des Clypeus ist auf der Scheibe oberhalb des Ausschnittes weitläufig punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind so groß wie die Punktdurchmesser. An der Basis und an den Seiten ist die Punktierung dichter und feiner, die Punktzwischenräume sind zum Teil stärker punktuliert, daher glänzt der Clypeus dort schwächer. Die Fühlerschäfte sind gleichmäßig fein punktuliert und glänzen nicht so stark wie der Clypeus. Die Stirn ist im Bereich des dreieckigen gelben Fleckes von der Seite gesehen schwach konkav eingedrückt, die Augenausrandungen sind im unteren Abschnitt nur punktuliert, im oberen Abschnitt ähnlich punktiert wie auf der Stirn. Die Stirn ist gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und glänzen stark. Scheitel und Schläfen sind ebenfalls gleichmäßig, aber gröber punktiert als die Stirn, auf den Schläfen sind zum Teil die Punktzwischenräume größer als die Punktdurchmesser. Gleichmäßig punktiert sind auch die Oberseite des Thorax und die Mesopleuren, jedoch im Bereich des gelben Fleckes auf dem Mesonotum sind die Punkte wesentlich weitläufiger angeordnet, die Punktzwischenräume sind 2- bis 3mal so groß wie die Punktdurchmesser. Die Konkavität des Mittelsegmentes ist nur vereinzelt punktiert, sonst spiegelglatt und glänzt stark. Die Seitenränder zwischen Konkavität und Dorsalfläche sind kurz gläsern erhaben und reichen über die Mitte des Hinterschildchens. Die Außenwände des Mittelsegmentes sind weitläufig grob punktiert und dazwischen mit einer streifenartigen Mikroskulptur bedeckt. Grob punktiert sind auch die Tergite 1 und 2, die Tergite 3 bis 6 nur flach und weitläufig, dafür dicht chagriniert und daher erscheinen diese Segmente matt. Viel feiner und weitläfuger sind die Sternite 2 bis 4 punktiert, die Punktzwischenräume sind zwar schwach skulpturiert, glänzen jedoch stark. Die Basis des 2. Sternites hat eine kurze Längsfurche, beiderseits dieser Längsfurche sind nur vereinzelte Punkte vorhanden, die Punktzwischenräume glänzen dort stark. Die Beine I bis III sind kaum skulpturiert und glänzen stark, ausgenommen davon sind die Schienen II und III, die eine etwas stärkere Mikroskulptur aufweisen.

Die Stirn ist kurz goldig behaart (Länge = 1/4 des mittleren Durchmessers der Fühlerschäfte), die übrigen Körperabschnitte sind nur mit einer mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 10 mm.

Das Männchen dieser Art wurde von mir 1967 beschrieben.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Syneuodynerus siegberti (GUSENLEITNER 1967) ♀ neu

Urfa, 14.-17.6.1977, ♂ (J.H.). - Urfa: Halfeti, 29.5.1978, ♀ (M.S.). - Urfa Umgebung, 30.5.1978, ♀ (M.S.). - Side, 8.-20.6.1985, 3 ♀♀, 8 ♂♂ (M.). - Siirt: Siirt 10 km S, 23.-24.6.1985, ♂ (M.S.). - Antalya: 5 km W Manavgat: Side, 10 m, 17.6.1987, ♀ (R.H.).

Wie beim Männchen ist diese Art auch im weiblichen Geschlecht von allen übrigen im Gebiet vorkommenden *Syneuodynerus*-Arten sofort durch die nur kegelförmigen und nicht lamellenartigen Seitenbegrenzungen der Konkavität des Mittelsegmentes zu erkennen. Im Umfang der Färbung entspricht es eher der Nominatform von *S. egregius* (H.-Sch.).

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb bis weißlich-gelb gefärbt: die Mandibeln (mit rötlicher Farbe überlaufen und die Zähne schwarz), der Clypeus (mit dunklem Fleck in der Mitte, der stark vergrößert und gegen den Ausschnitt verlängert sein kann), die Unterseite der Fühlerschäfte, ein Stirnfleck, verlängert zwischen den Fühlern bis zum Clypeus, die Augenausrandungen, davon ausgehend eine Binde bis zum Clypeus, Flecken auf den Schläfen, eine breite, in der Mitte nicht unterbrochene Binde auf dem Pronotum, der obere Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae (mit durchsichtigem Mittelfleck und Außenrand), zwei Flecken auf dem Schildchen, eine breite Binde auf dem Hinterschildchen, die Seiten des Mittelsegmentes, eine breite, seitlich stark nach vorne erweiterte Binde auf dem 1. Tergit, eine Binde auf dem 2. Tergit lateral verschmolzen mit großen Seitenflekken, breite, wellig begrenzte Binden auf den Tergiten 3 bis 5 und großer Mittelfleck auf Tergit 6, große Seitenflecken auf dem 2. Sternit sowie kleine Seitenflecken auf den Sterniten 3 bis 5. Bei den Beinen sind die Coxae unterschiedlich gelb gefleckt, die Schenkel I und II ab Mitte und III ab letztem Drittel sowie die Schienen außen sind gelb. Die übrige Beinfärbung reicht von einem Rot bei den Schienen bis zu Dunkelbraun bzw. dunkelrot bei Schenkeln und Coxae. Die Fühlerschäfte sind oben dunkel (rotbraun bis schwarz), die Fühlergeißel hell rötlich (oben stark verdunkelt) gefärbt. Die Flügel sind hellbraun getrübt, die Adern dunkelbraun gefärbt. Beim einem Weibchen aus Side ist das Hinterschildchen nicht gezeichnet.

Der Clypeus ist etwas länger als breit (3.2 : 3.0), sein Ausschnitt flach (Breite : Tiefe = 2.0. O 0.4) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (2.0 : 2.4). Die Oberfläche des Clypeus ist dicht punktiert, gegen den Ausschnitt fließen die Punkte etwas der Länge nach zusammen, die

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Punktzwischenräume sind dort chagriniert, an der Basis und an den Seiten wird die Punktierung feiner und die Punktzwischenräume (kleiner als die Punktdurchmesser) sind dicht punktuliert. Die freien Seiten des Clypeus sind schmal, im Bereich des Ausschnittes breiter gläsern eingefaßt. Die Stirn ist gleichmäßig grob punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser. Im Bereich der gelben Binde am inneren Augenrand ist ein Bereich nur punktuliert, dort fehlen die groben Punkte. Auch zwischen den Fühlern, wo ein deutlicher Grat ausgebildet ist, sind die groben Punkte viel weitläufiger angeordnet, die Zwischenräume (größer als die Punktdurchmesser) sind fein punktuliert. Die Thoraxoberseite, mit Ausnahme der Seiten des Schildchens (nur fein punktuliert, sonst glatt) sowie die Mesopleuren sind ebenfalls grob und dicht punktiert (etwas gröber als auf der Stirn). Die Tegulae sind gleichmäßig dicht punktuliert. Das Hinterschildchen erscheint von hinten gesehen oben stark crenuliert. Die Seiten des Mittelsegmentes sind im Dorsalbereich nur kegelartig erhaben, die Konkavität ist schräg quergestreift, im Bereich der Dorsalfläche ist die Punktierung sehr grob, die chagrinierten Zwischenräume sind wesentlich schmäler als die Durchmesser der Punkte und glänzen seidig. Die Seitenwände des Mittelsegmentes sind stark der Länge nach gestreift, zwischen den Streifen sind grobe Punkte vorhanden, die schmalen Punktzwischenräume sind matt. Die Metapleuren sind mit einer groben Mikroskulptur, vorne zusätzlich mit einer groben Punktierung bedeckt. Eine gleichmäßig grobe Punktierung ist auch auf dem 1. und 2. Tergit zu erkennen (die gleichgroßen bzw. kleineren Punktzwischenräume auf dem 1. Tergit sind matt, infolge der Chagrinierung, jene auf dem 2. Tergit glänzen stärker). Von der Seite gesehen ist das 2. Tergit gleichmäßig konvex gebogen, gegen den distalen Rand schwach eingeschnürt. Die Tergite 3 bis 5 sind wesentlich feiner punktiert als das 2. Tergit, das Tergit 6 ist nur chagriniert. Auf dem 2. Sternit ist eine ähnliche Punktierung wie auf dem entsprechenden Tergit, an der basalen Hälfte ist eine Längsfurche in der Mitte zu erkennen. Die Sternite 3 bis 6 sind ähnlich skulpturiert wie die entsprechenden Tergite.

Mit Ausnahme einer extrem kurzen Behaarung auf der Stirn ist der gesamte Körper nur von einer mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.
Länge: 11 mm.

Antodynerus incomparabilis GIORDANI-SOIKA 1970, ♂ neu

Zap-Tal, W Kaval, 1200 m, 22.7.1986, ♂ (E.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In der typischen Färbung ist das Männchen sofort als zum Weibchen gehörig zu erkennen (mir stand zum Vergleich ein Weibchen aus dem Iran: Korasan, 50 km N Sabzavaran, N Paß Kuh-e-Jebal Barez, 2170 m, 24.5. 1978 (W.), in coll. m., zur Verfügung).

♂: Folgende Färbungsunterschiede im Vergleich zum Weibchen sind zu erkennen: Mandibeln und Clypeus sind vollständig hellgelb und die Stirn ist mit Ausnahme kleiner schwarzer Flecken über den Fühlern vollständig gelb. Das Mesonotum weist kein Zeichnungselement auf.

Der Clypeus ist deutlich breiter als lang (4.0 . 3.4), sein Ausschnitt fast viertelkreisförmig (Breite : Tiefe = 2.5 : 0.4) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (2.5 : 3.0). Der freie Rand des Clypeus ist schmal, im Bereich des Ausschnittes breiter gläsern eingefaßt. Die Oberfläche des Clypeus ist über dem Ausschnitt schwach konkav eingedrückt und durchwegs grob punktiert (die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser). Die Punktzwischenräume besitzen eine schwach erkennbare, besonders an der Basis und an den Seiten etwas dichtere Mikroskulptur. Nur die Basis des Clypeus ist mit einer, nur in der Lateralansicht erkennbaren, silbrigen Mikropubeszenz bedeckt. Der Fühlerhaken ist lang (reicht bis zum distalen Ende des 9. Fühlergliedes), fingerförmig, aber schwach gedreht gebogen und verdickt sich wieder gegen sein distales Ende. In den übrigen Merkmalen (Skulptur, Behaarung) entspricht das Männchen dem Weibchen.

Ancistrocerus claripennis THOMSON 1874

Konya, 9.-17.6.1975, ♀ (J.H.).

Das Exemplar gehört nicht zu der aus der Osttürkei beschriebenen Subspecies *ponticus* GIORDANI-SOIKA 1970, sondern entspricht der Nominatform.

Ancistrocerus antilope (PANZER 1789)

Nevsehir: Ürgür, 6.6.1978, ♀ (M.S.)

Bisher ist nur ein Fundort (Zigana Dagi, 5000-6000 ft) aus der Türkei bekannt geworden. Die bis in die Mandschurei reichende Verbreitung dieser Art ist boreoalpin.

Ancistrocerus nigricornis (CURTIS 1826)

Uludag, 2000 m, VII.1973, ♀ (G.O.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ancistrocerus scoticus (CURTIS 1826)

Kars: Gölebert, 2.9.1973, ♀ (W.). - Izmir: Paßhöhe N Birgi (38°18', 28°00'), 22.5.1981 ♂ (Rausch u. Ressl); Bursa: Bursa 30 km S Uludag, 1900 m, 26.8. 1985, 3 ♀♀, 9 ♂♂ (R.H.).

Diese im gesamten paläarktischen Gebiet verbreitete boreoalpine Art wurde auch von GIORDANI-SOIKA (1970) aus der Türkei gemeldet. Als Ergänzung hiezu sind die oben angeführten Funddaten zu verstehen.

Symmorphus connexus (CURTIS 1826)

Maras: Göksun, 1400 m, 26.6.1987, ♀ (R.H.)

So wie bei der nächsten Art liegen auch von *S. connexus* nur Einzeldaten aus der Türkei vor (GIORDANI-SOIKA 1970).

Symmorphus murarius nidulator (SAUSSURE 1856)

70 km E Erzincan, Yolle rüstü, 19.6.1987, ♀ (O.).

Delta viatrix (NURSE 1903)

Mut, 9.-13.6.1965, ♀ (Gu.). - Hakkari: Habur Deresi-Tal S Beytisebap, 1100 m, 10.8.1983, ♂ (W.S.). - Zap-Tal W Kaval, 1200 m, 21.7.1986, 3 ♂♂ (E.). - Mardin: Mardin, 1000 m, 2.7.1987, ♂ (R.H.).

Bisher wurde die aus Kashmir beschriebene Art noch nicht aus dem Nahen Osten gemeldet. Sie scheint auch in der Türkei nur im Gebirge vorzukommen.

Ischnogasteroides zarudnyi (KOSTYLEV 1939)

Urfa: Halfeti, 8.6.1983, ♀, ♂ (J.S.). - Hakkari: S Beytisebap, 10.8.1983, ♂ (W.). - Hakkari: Habur Deresi-Tal S Beytisebap, 1100 m, 10.8.1983, ♀ (W.S.). - Zap-Tal W Kaval, 1200 m, 21.7.1986, 2 ♀♀, 22.7.1986, 2 ♂♂ (E.). - Urfa: Halfeti, 425 m, 7.8.1985, 3 ♂♂ (R.H.).

Bisher lagen von dieser Art nur Funddaten aus dem Iran vor. Im Gegensatz zu *Delta viatrix* (NURSE) ist die Art auch in den Steppengebieten der Türkei an der syrischen Grenze verbreitet.

M a s a r i d a e

Jugurtia escalerae MEADE-WALDO 1910

Hakkari: Beytisebap 19 km S, 1200 m, 26.6.1985, 12 ♀♀, 2 ♂♂ (M.S.). - Zap-Tal, W Kaval, 1200 m, 22.7.1986, ♀ (E.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nach RICHARDS (1962) sowie BLÜTHGEN & GUSENLEITNER (1970) ist die Art bisher nur aus dem Iran bekannt geworden.

Jugurtia eurycara KOSTYLEV 1935

Eregli, VII.1906, ♀ (Dr. Lendl, coll.G.S.); Hakkari: 20 km N Yüksekova, 12.8.1979, ♀ (W.). Hakkari: Suvari-Halil-Paß E Beytisebap, 2300 m 2.8. 1982, ♀ (W.). - Hakkari: S Varegös/Mt. Sat, 2000 m, 6.8.1982, ♂ (W.). - Konya: Karaman 10 km S, 19.6.1985, ♀ (M.S.). - Gürün, Sugul-Tal, 1400 m, 31.7.1986, ♂ (E.).

Die Art ist meines Wissens bisher nur in Armenien und im Iran gefunden worden.

Literatur

BLÜTHGEN, P. & J. GUSENLEITNER, 1970: Über Faltenwespen aus dem Iran (Hym. Diploptera). - Stuttg.Beitr.Naturk.223: 1-13.

BYTINSKI-SALZ, H., 1956: Coleoptera and Hymenoptera from a journey through Asia minor. Part.I. - Rev.Fac.Sci.Univ.Istanbul (B) 21: 211-229.

- 1957: Coleoptera and Hymenoptera from a journey through Asia minor. Part.II. - Rev.Fac.Sci.Univ.Istanbul (B) 22: 163-169.

GIORDANI-SOIKA, A., 1952: Sulle caratteristiche biogeografiche della Palestina, Arabia ed Egitto, con un contributo alla conoscenza degli Zethini ed Eumenini della Palestina. - Boll.Soc.veneziana Stor.nat.6: 5-62.

- 1970: Contributo alla conoscenza degli Eumenidi del Medio Oriente. - Boll.Mus.civ.Stor.nat.Venezia 20/21: 27-183.

GUSENLEITNER, J., 1966: Vespidae, Eumenidae und Masaridae aus der Türkei, Teil I. - Polskie Pismo ent.36: 343-363.

- 1967: Vespidae, Eumenidae und Masaridae aus der Türkei, Teil II. - Polskie Pismo ent.37: 663-676

- 1969: Eine neue Eumenidengattung. - Boll.Mus.civ.Stor.nat.Venezia 19: 13-19.

- 1979: Bemerkenswertes über Faltenwespen VII. - Nachrbl.Bayer.Ent. 28: 60-63.

- 1981: Revision der paläarktischen *Stenodynerus*-Arten. - Polskie Pismo ent.51: 209-305.

- 1985: Neue *Leptochilus*-Arten aus dem Mittelmeergebiet und dem

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Iran. - Entomofauna 6: 81-101.

RICHARDS, O.W., 1962: A revisional study of the masarid wasps. - Veröff. British.Museum (Natural History), 1-294.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Landw.-chem.Bundesanstalt
Wieningerstr. 8
A - 4025 L i n z
Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Linzer biologische Beiträge

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 0020_2

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Josef Alois

Artikel/Article: Neue und bemerkenswerte Faltenwespen aus der Türkei (Hymenoptera,Vespoidea). 713-737